

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Beurtheilung neuer Schriften.

Unter den in diesem Jahre neu entstandenen Zeitschriften zeichnet sich

Die Vorzeit, oder Geschichte, Dichtung, Kunst und Literatur des Vor- und Mittelalters, sehr vortheilhaft aus. Sie erscheint in zwanglosen Hefen, jedes zu 7 bis 8 Bogen in Octav, und der Inhalt jedes Hefes zerfällt in drei Abtheilungen, wovon die eine der Geschichte und Literatur, die andere der alten Kunst und die dritte der Romantik angehört.

Das vor uns liegende erste Stück des ersten Bandes enthält zuerst etwas über den heiligen Hubertus, mit drei zum Theil ausgemalten guten Kupferabbildungen, wovon nur die zweite, der Hubertus-Becher, als der bildlichen Darstellung gar nicht bedürftig, hätte weggelassen werden können. Hierauf folgen zwei kurze Aufsätze über Kaspar von Frundsberg mit dessen Abbildung und Hans Dollinger, nach einer handschriftlichen Chronik. Gern wird man hier auf der vierten Kupfertafel eine kleine Darstellung der kolossalen Gipsfiguren sehen, welche sich von dessen Kampfe mit dem Hunnen Arako noch in Regensburg befinden. Vorzüglich interessant und belehrend ist der längere Aufsatz über Thomas Plater, den Seilermeister und Professor, nebst den Nachrichten von den sogenannten fahrenden Schülern. Was man nun über die Gräfin von Rochitz aus handschriftlichen Nachrichten erfährt, berichtigt mehrere Punkte dieser sonderbaren Geschichte und läßt unterhaltende Blicke in die Ansichten der damaligen Zeit thun. Es folget eine genaue Beschreibung zweier alten Gemälde in der Boissereeschen Sammlung, wozu die Abbildung der berühmten heiligen Veronika gehört, die uns aber schon, obgleich nicht in Farben, in unserm Göthe Kunst am Rhein mitgetheilt ist. Peter Vidal, der Troubadour, gehört zu den herz- und geistvollen provenzalischen Dichtern, von denen uns Fr. Kuhn in der Abendzeitung bereits so gelungene Proben gegeben hat. Die liebevolle Wundernacht, wie, wohl etwas sonderbar, die Legende von der heil. Lucia überschrieben ist, hat Th. Hell bereits vor zwei Jahren in dem Almanach, Penelope, dichterisch behandelt. Die zweite Abtheilung giebt nun noch, die heilige Schale zu Genua, und feierliche Gebräuche zum Beweise der Unschuld eines Beklagten durch glühende Eisen, dann erhalten wir für die dritte Abtheilung eine höchst interessante, zart wieder erzählte, und gewiß jedes tiefere Gemüth innig ansprechende Reihe von Volksfagen, unter dem Titel: Truthina, das Wunderfräulein der Berge. Wir freuen uns im Voraus auf die Fortsetzung dieses Artikels, und machen alle Freunde der Romantik darauf aufmerksam. Die kleinen unterirdischen Hofhaltungen im Untersberge bei Salzburg, sonderbare Meinungen, Späße und Anekdoten, Witzproben von 1670, Sang der Schlemmerkunst und Regeln für Jungfrauen, schließen diesen Hefen und gewähren eine sehr heitere Unterhaltung. Möge der würdige Herausgeber dieser Zeitschrift recht lange noch uns mit solchen Geschenken aus seinem reichen Schatz erfreuen.

Correspondenz-Nachrichten.

Leipzig, den 19. April 1817.

Das im sonstigen place de repos schnell erbaute Interimstheater des hiesigen Zimmermeisters Leuteritz wurde von Hrn. Petermann am zweiten Ostersfeiertage mit einem Prologe eröffnet, und Theater an der Pleiße genannt. Das Innere ist einfach, aber

freundlich, und gleicht dem Theater des Linkischen Bades, welches aber noch geräumiger ist. Der Aufenthalt in demselben mag wegen des bei Oeffnung der vielen entgegengesetzten Thüren unmittelbar einfallenden Tageslichts und wegen der durchziehenden Luft und des kalten Fußbodens dem Körper nicht sehr günstig seyn. Die Neuheit der ganzen Einrichtung und die Entbehrung des Vollkommeneren zog vom Anfang an viele Einheimische, jetzt, bei herannahender Messe, die Fremden herein, doch es soll größtentheils nur mäßig voll gewesen seyn. Nach der Messe möchte wohl der Besuch dieses Theaters noch mehr abnehmen, da die Preise verhältnißmäßig sehr theuer sind. Die Meinung des größern Theils der Besuchenden lautet, daß man sich die Vorstellungen dieser kleinen Bühne, noch schlimmer als sie sind, vorgestellt habe, und wer sich am Geiste nicht erquickt findet, dem heut sich in der Nähe eine körperliche Restauration dar. Indessen heben sich doch aus dem zahlreichen Personale der Petermannischen Gesellschaft (welches aus der Leutnerischen und Seebachischen Gesellschaft verschmolzen seyn soll, wozu noch einige Mitglieder der Joseph Sekondaischen Gesellschaft kamen) Einzelne die da vortheilhaft hervor, aber ihre Leistungen und Talente verlieren sich da, wo dem Ganzen ein zu hohes Ziel vorgesteckt wird; und doch werden am öftersten solche Stücke gewählt, bei welchen der Theaterzettel das ganze Personale der Gesellschaft vollständig aufzählen kann. Um Ihnen nur anzudeuten, in welcher Sphäre sich die Vorstellungen derselben bisher bewegten, will ich die Titel der bisher gegebenen Stücke hersehen: 1) Der König und der Stubenheizer, Schauspiel in 1 Akt von Vogel, und Das Wachs (Figurenkabinet, Lustspiel in 2 Aufz. 2) Der Invalid von Jena, Schauspiel in 1 Akt, und Hätt' ich doch nicht geheirathet, oder zuletzt haben die Weiber immer Recht, Lustsp. in 3 Akten von Kochel. 3) Der travestirte Hamlet, von Gieseke. 4) Der Landjunker in der Residenz, Lustsp. von Kosebue. 5) Das Wiener Singpiel: Der Tyroler Wastel. 6) Der Doppelhapa, nebst mimisch-plastischen Darstellungen. 7) Aballino, von Zschocke. 8) Die Kreuzfahrer, von Kosebue. 9) Die Räuber, von Schiller! 10) Der Schutzgeist, v. Kosebue.

Unter dessen wird unter Leitung des Architekten Weinbrenner aus Karlsruhe sehr fleißig und eifrig an dem großen Schauspielhause gebaut. Das Innere ist nun völlig zerstört, und man schaut von der Allee aus in den dunkeln Raum hinein, in welchen sonst um diese Zeit die Musenspiele Ihrer Bühne, begrüßt von lautem Beifall, freundlich einzogen.

Das 22ste Abonnements-Conzert (Sonntags am 15. April) gehörte nicht unter die ausgezeichneten. Eine Sinfonie von Mozart und ein effectvolles Finale von Winter zogen uns am meisten an. Herr Voigt, als Quartettspieler sehr brav, führte ein schweres B. Rombergisches Conzert nicht befriedigend aus. Herr Stäglich, ebenfalls Mitglied unseres Conzerts, zeigte seine Fertigkeit auf dem Horn in einem gefälligen Rondo von André. Doch zuletzt noch von etwas anderen. Ein Herr D. Carl Schott in zu Köstritz kündigt Gedichte nebst einem Anhang über das Auge in ästhetischer Hinsicht, zum Besten nothleidender Armen (der Gegend von Köstritz) für den Subscriptionspreis von 16 Gr. an. Referent kennt zwar diese Gedichte nicht, steht aber nicht an, da ihm bekannt geworden ist, daß die Bewohner jener Gegend schon in dem vorigen Jahre durch große Ueberschwemmungen sehr gelitten haben, durch Verbreitung dieser Ankündigung in diesem vaterländischen Blatte zur Unterstützung jenes Zwecks bereitwillig mitzuwirken.

A. W.